



Das Zeughaus um 1950.
Vorlage: Stadtarchiv Ludwigsburg S 15

Staatsarchiv Ludwigsburg in neuen Räumen Der Arsenal-Zeughaus-Komplex wurde bezogen

Fast auf den Tag genau 20 Jahre nach den ersten Überlegungen für die Sanierung des Arsenal-Zeughaus-Komplexes im Zentrum von Ludwigsburg konnte das Staatsarchiv Ludwigsburg mit der Verlagerung von Bibliothek, Verwaltung und den Dienstzimmern der Fachverwaltung einen mehrjährigen Umzug, der mit dem Bezug des Zeughauses 1992 begonnen hatte, erfolgreich abschließen. Jahre der Arbeit unter erschwerten, zeitraubenden Umständen in zwei weit auseinanderliegenden Gebäuden liegen endgültig hinter den Mitarbeitern.

Untergebracht ist das Archiv nun in zwei denkmalgeschützten Gebäuden, die unterirdisch durch einen Gang verbunden sind. Als Magazin dient das ehemalige *Zeughaus*. In durch Brandabschnitte gesicherten klimatisierten Magazinräumen stehen Fahrregalanlagen mit einer Kapazität von 43 Kilometern für die Aufnahme von Urkunden, Akten und Bänden. Sondermagazine stehen für Archivgut zur Verfügung, an dessen Aufbewahrung besondere Anforderungen gestellt werden: Film-, Karten-, Verschlussachenmagazine. Alle Bestände werden mit einer EDV-gestützten Lagerortskartei verwaltet.

Im *Arsenalgebäude* gliedert sich das Archiv in einen Öffentlichkeits-, einen Verwaltungsbereich und eine doppelgeschossige Bibliothek mit rund 1000 Regalmetern Kapazität für Bücher, Zeitschriften und Amtsdrucksachen.

Der Öffentlichkeitsbereich erschließt sich sternförmig vom Haupt-

ingang mit der anschließenden repräsentativen Eingangshalle: Vortragssaal, Ausstellungsraum – der ehemalige Küchenbau der Arsenalkaserne – und, Herzstück des Archivs, der Lesesaal mit 24 Arbeitsplätzen im Erdgeschoß und sechs über eine elegante Wendeltreppe erreichbaren Sonderarbeitsplätzen für den Einsatz von Lesegeräten und Computern im ersten Obergeschoß. Für die Mitarbeiter stehen freundliche Dienstzimmer zur Verfügung, deren Größe und Form durch Denkmalschutzauflagen und Bemessungsrichtlinien vorbestimmt war. Kennzeichnend für die erhaltene alte Raumstruktur sind die breiten Gänge.

Ein zentrales Besprechungszimmer mit einer kleinen Teeküche und eine Cafeteria im zentralen Treppenhausbereich sind funktionsgerechte, unverzichtbare Bestandteile eines mitarbeiterfreundlichen Verwaltungsbaus.

Neuartig in baden-württembergischen Archiven, aber wegen der großen Entfernungen zwischen Magazin und Lesesaal unabdingbar, ist eine durch Lichtschranken gesteuerte automatische Archivalientransportanlage, die das Archivgut in adressierbaren Transportbehältern an verschiedene Stellen in den Gebäuden verbringt. Für gegenwärtige wie zukünftige Anforderungen der Informations- und Kommunikationstechnik ist der Gebäudekomplex durch eine adäquate Verkabelung vorbereitet.

Mit dem Dank an alle Beteiligten geht das Staatsarchiv in eine neue Epoche seiner Geschichte ■ *Taddey*

Geschichte von Arsenal und Zeughaus

Auch wenn der Siebenjährige Krieg den württembergischen Truppen wenig Ruhm bescherte, so faßte Herzog Carl Eugen doch den Entschluß, für seine zahlreiche Artillerie ein Magazin in Ludwigsburg erbauen zu lassen. Nach einigem Hin und Her um die städtebauliche Gesamtkonzeption im allgemeinen und den richtigen Standort im besonderen wurde unter dem Artilleriehauptmann Karl Ludwig Ferdinand Freiherr von Schell 1761/62 in der Karlsstadt ein *Arsenal* oder Generalmagazin errichtet: Es fand seinen Ort zwischen der heutigen Wilhelm- und Mathildenstraße, der See- und Arsenalstraße.

Hauptaufgabe des Arsensals war die Bereitstellung von Waffen und Munition wie auch der Mannschafts- und Pferdeausrüstungen für die württ. Armee. So wurden zum Beispiel 1777 allein 135 Kanonen, Haubitzen und Mörser verwahrt. 1801/02 wurde die innere Einrichtung erneuert, eine Kadetten- und Artillerieschule eingerichtet.

Trotz mehrerer Renovierungen erschien das Gebäude nach der Mitte des 19. Jahrhunderts noch immer im barocken zweigeschossigen Gewand mit einem nordöstlichen und einem südwestlichen Flügel, über die sich ein großes Mansardendach wölbte. Die drei Eingangsbereiche wurden durch jeweils vier Pilaster betont. Zum ersten Stock des südwestlichen Flügelbaus führte von der Arsenalstraße eine steile Treppe empor, die 1876 entfernt wurde. Hier waren die Wachstube, die Wohnung des Arsenaldirektors, Geschäftszimmer und die Modellkammer mit einer Waffen- und Uniformsammlung untergebracht. Im davon durch eine Brandschutzmauer getrennten nördlichen Flügel befand sich zu ebener Erde der gepflasterte Hauptgeschützboden, von dem zwei Treppen zum Gewehrboden hinaufstiegen, während in den Mansarden und im Dachboden Lade- und Schanzzeug aufgehoben wurden. Zudem fanden sich noch Rüstungen, Fahnen, Hellebarden und militärische Kuriosa aller Arten.

Das Arsenal wurde zum 1. Januar 1872 aufgelöst und durch das Train- und Artilleriedepot ersetzt. Das Gebäude wurde 1873 um ein drittes Geschoß mit Satteldach – nur in der westlichen Ecke blieb ein Mansardendach – aufgestockt und zur Kaserne für etwa 550 Mann umgebaut, in der Bataillone der württembergischen Infanterie untergebracht waren. Teile der Militariasammlung wurden weggegeben oder bildeten den Grundstock für das 1901 im Alten Schloß zu Stuttgart eingerichtete Armeemuseum. An Bauten kamen 1873 die Küche mit Badeanstalt, 1890 die Waffen-